

13. JAHRESBERICHT DER FG „BIENENFRESSER“ DER DOG

[30. Dezember 2025]

HANS-VALENTIN BASTIAN



Bienenfresser - weiter im Aufwind

Liebe Bienenfresser-Freunde,

Wieder ist ein Jahr zu Ende gegangen – und erneut war es für die Bestände des Bienenfressers ein ausgesprochen erfolgreiches Jahr.

Im letzten Jahresbericht hatte ich alle Bienenfresser-Zählerinnen und -Zähler in Deutschland zum „Bienenfresser-Zensus 2025“ aufgerufen. Ziel war eine möglichst vollständige Erfassung aller Brutbestände, ausdrücklich auch an Standorten, die bislang nicht, oder nicht regelmäßig kontrolliert wurden.

Es freut mich sehr, dass offensichtlich viele diesem Aufruf gefolgt sind. Aus dem Jahr 2025 liegen Meldungen von **72 zuvor unbekannten Brutstandorten mit insgesamt 320 Brutpaaren** vor – weitere Meldungen sind wahrscheinlich. Besonders bemerkenswert ist ein Standort, an dem 52 Brutpaare gezählt wurden. Dort haben Bienenfresser mit Sicherheit bereits seit mehreren Jahren erfolgreich gebrütet, ohne bislang erfasst worden zu sein.

Mit Ausnahme eines einzigen Bundeslandes konnten die Brutbestände für **2025** aus allen Bundesländern zusammengetragen werden. Angesichts des Umfangs dieser Aufgabe ist das eine bemerkenswert schnelle Leistung. Mein herzlicher Dank gilt daher allen Beteiligten – sowohl den Kartierenden vor Ort als auch den Koordinatorinnen und Koordinatoren in den Bundesländern – für die zügige und engagierte Bearbeitung.

Unter Berücksichtigung der bestehenden Datenlücken ergibt eine konservative Prognose für 2025

einen **Bestandszuwachs von mindestens 11 %** in Deutschland. Auf Einzelheiten werde ich weiter unten eingehen.

Auch wenn diese zusätzliche Suche für viele Teilnehmende mit erheblichem Aufwand verbunden war – insbesondere für diejenigen, die im selben Jahr auch für ADEBAR 2 kartierten –, zeigt das Ergebnis eindrucksvoll, wie sinnvoll und notwendig solche landesweiten Erfassungsaktionen sind. Sie liefern neue Erkenntnisse und schließen Wissenslücken.

Das nächste Zensusjahr wird 2030 sein. Doch selbstverständlich sind alle Engagierten eingeladen – und ausdrücklich ermutigt –, auch in den Jahren dazwischen die Brutvorkommen weiter umfassend zu erfassen. Jede Beobachtung trägt dazu bei, ein genaueres Bild der Bestandsentwicklung zu gewinnen.

Je präziser die Brutbestände dokumentiert werden, desto verlässlicher lassen sich zwischen den Zensusjahren Trends und Prognosen zur Entwicklung des Bienenfressers in Deutschland ableiten. Daher lade ich alle herzlich ein, auch in den kommenden Jahren bekannte wie bislang unbekannte Standorte weiterhin aufmerksam zu bearbeiten.

Wie in den Vorjahren gehe ich im Folgenden auf die wichtigsten Themen des aktuellen Berichts ein:

- Frühjahrsphänologie
- Das Zensusjahr 2025 im Überblick; inkl. regionalen Entwicklungen
- Bienenfresser jenseits von Deutschland – ein Blick über die Grenzen
- MsB-Bienenfresser: Status und weiteres Vorgehen
- Neue Bienenfresser-Literatur

(1) Frühjahrsphänologie

Die erste Meldung eines Bienenfressers in diesem Jahr ging bereits am 18. April ein – bemerkenswerterweise aus Schleswig-Holstein. Ab dem 22. April nahm die Zahl der Beobachtungen auf ornitho.de deutlich zu. Bis zum Monatsende lagen bereits über 100 Meldungen von Bienenfressersichtungen vor, am 1. Mai kamen nochmals mehr als 100 hinzu.

Ein klares regionales Muster in der Frühjahrsankunft ließ sich nicht erkennen: Meldungen erreichten uns aus allen Bundesländern, nur aus dem Südwesten Deutschlands wurden tendenziell später Beobachtungen gemeldet.

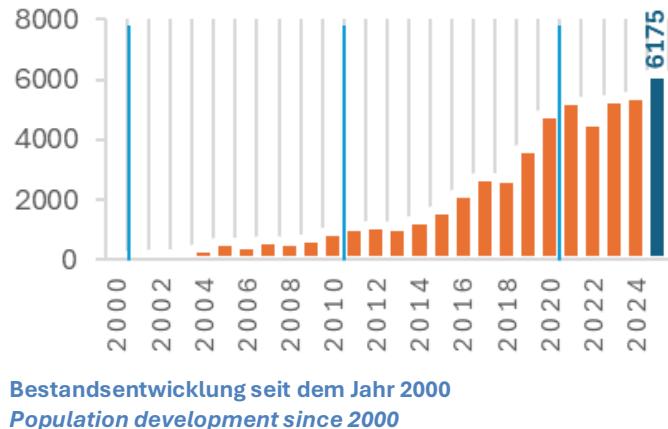
(2) Das Zensusjahr 2025 im Überblick, inkl. regionalen Entwicklungen

Auch im Jahr 2025 brüteten Bienenfresser in allen deutschen Flächenländern. Aus den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin liegen dagegen weiterhin keine Nachweise vor. Für Sachsen stehen die finale Datenmeldung noch aus. Da auch auf der Meldeplattform ornitho.de nur wenige Beobachtungen gemeldet wurden, wurde für dieses Bundesland der Brutbestand für 2025 auf Basis der Bestände der Vorjahre und eines angenommenen moderaten Wachstums hochgerechnet.

Aus Sachsen-Anhalt gingen viele Meldungen von Bruten an bislang unbekannten Standorten ein. Je- doch fehlen für mehrere seit Jahren regelmäßig besetzte Brutplätze noch Daten aus diesem Jahr. Offenbar konnten trotz intensiver Kartierung nicht alle Brutplätze überprüft werden. Der Bestand 2025 wurde daher in enger Abstimmung mit den regionalen Koordinatoren auf Basis der aktuellen Nachweise und den Entwicklungen in den letzten fünf Jahren geschätzt.

Für alle übrigen Bundesländer lagen umfangreiche, den Jahresbestand gut abbildende Daten vor, wenngleich ergänzende Meldungen von bislang nicht berücksichtigten Vorkommen weiterhin möglich sind.

Auf Basis der gezählten und teils hochgerechneten Bestände wurde 2025 ein Allzeithoch von 6.175



Bestandsentwicklung seit dem Jahr 2000

Population development since 2000

Paaren erreicht. Da jedoch trotz intensiver Suche davon auszugehen ist, dass etwa einige Brutstandorte unentdeckt blieben, dürfte der tatsächliche Brutbestand in Deutschland höher liegen.

Wir setzen den Anteil unentdeckt gebliebener Bruten auf 10% an, so dass **2025 etwa 6.800 Paare** in Deutschland brüteten. Dies ist ein Bestandszuwachs von **+11% zum Vorjahr**.

Erstmals wurden in neun Bundesländern mehr als 100 Brutpaare des Bienenfressers gezählt. Die mit Abstand größten Bestände liegen weiterhin in Sachsen-Anhalt und in Südbaden. Zwei von drei Bienenfresser brüten in den beiden Regionen.

Die nächstgrößten Bestände finden sich – in absteigender Reihenfolge – in Bayern mit 565 Brutpaaren (möglicherweise noch unvollständig), in Sachsen mit hochgerechneten 473 Brutpaaren sowie in Rheinland-Pfalz mit 424 Brutpaaren.

Besonders aufschlussreich ist die regionale Entwicklung der Bestände. In elf Bundesländern nahmen die Brutbestände zu, teils sogar sehr deutlich: In Niedersachsen wuchs der Bestand um 94 Prozent, in Schleswig-Holstein um sogar 133 Prozent. Entgegen diesem sehr positiven Trend in den meisten Bundesländern gingen die Bestände im äußersten Südwesten Deutschlands zurück. In Südbaden sank der Brutbestand um 13 Prozent, im Saarland um sechs Prozent.

Ein genauerer Blick auf Baden-Württemberg zeigt dabei interessante regionale Unterschiede. Während der Brutbestand in Südbaden trotz intensiven Erhebungen gegenüber 2024 zurückging, nahmen die Bestände in Oberschwaben sowie – in

geringerem Umfang – im Kraichgau zu. Als mögliche Erklärung für die stagnierende Entwicklung in Südbaden vermutet der dortige Regionalkoordinator: „Vielleicht ist bei uns aber inzwischen eine Kapazitätsgrenze erreicht, der Bestand wächst also nicht „in den Himmel“.“

Hinzu kommen mögliche Wettereinflüsse. Für Rheinland-Pfalz konnte ein signifikanter Zusammenhang zwischen den lokalen Wetterbedingungen eines Jahres und der Entwicklung der Brutbestände in den Folgejahren nachgewiesen werden.

So ging der Brutbestand in Rheinland-Pfalz im Jahr 2022 um 43 Prozent zurück, nachdem im Juni und Juli des Vorjahrs eine langanhaltende Schlechtwetterperiode geherrscht hatte. Diese ungünstigen Bedingungen führten offenbar zu geringeren Brutfolgen und in der Folge zu deutlich niedrigeren Brutbeständen im Jahr 2022.

Auch für Südbaden erscheint ein solcher Zusammenhang plausibel. Der dortige Regionalkoordinator wies Ende 2024 darauf hin, dass die Monate Mai bis Juli am südlichen Oberrhein außergewöhnlich niederschlagsreich waren. Der verregnete Sommer

2024 könnte somit zu den schwächeren Brutbeständen im Jahr 2025 beigetragen haben.

Das Zensusjahr 2025 war erfolgreich.

Auch wenn in einigen Regionen Deutschlands es nicht zu realisieren war, flächendeckend bekannte und bislang unbekannte Standorte zu kontrollieren und zu finden, so zeigt allein die große Anzahl neu entdeckter Brutstandorte den großen Wert der Aktion.

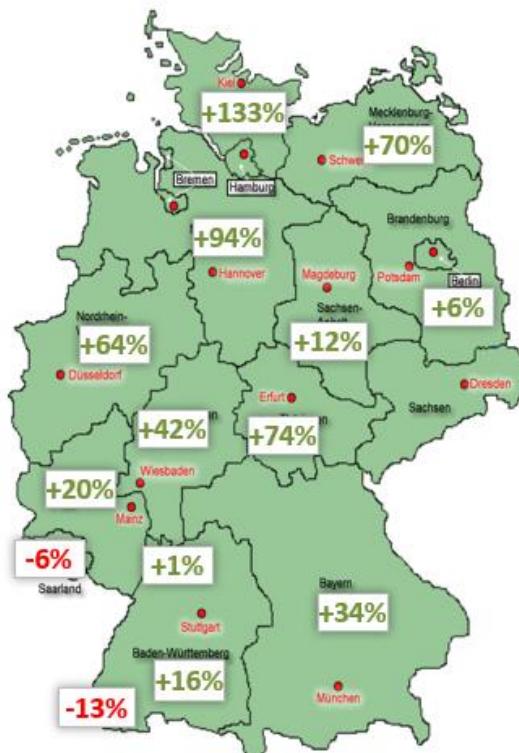
Den Kartierenden vor Ort sei für ihr Engagement in diesem Jahr herzlich gedankt, in einem Jahr, dass sowieso schon viel Feldarbeit für die Kartierungen für ADEBAR 2 erforderte.

Interessant ist dabei auch immer ein Blick auf die Brutpaardichte, also die Anzahl der Brutpaare pro 100 km² Fläche.

Wir erkennen generell eine Verschiebung der Einfärbung von rötlichen Farbtönen zu gelben und -in Rheinland-Pfalz – zu leicht grünlichen Farbtönen, was die flächendeckende Zunahme der Brutbestände widerspiegelt.

Brutbestandsänderung 2025 zu 2024

D gesamt: +10,9%



Brutdichte [BP/100 km ²]	2025	2024	2023	2022	2021
Baden-Württemberg	3,65	4,09	4,12	2,78	4,03
Südbaden	10,75	12,34	12,93	8,63	12,91
Bayern	0,80	0,59	0,55	0,36	0,52
Berlin					
Brandenburg	0,45	0,43	0,37	0,25	0,26
Bremen					
Hamburg					
Hessen	0,50	0,36	0,26	0,20	0,15
Mecklenburg-Vorpommern	0,38	0,23	0,26	0,11	0,17
Niedersachsen	0,31	0,16	0,13	0,10	0,08
Nordrhein-Westfalen	0,12	0,07	0,09	0,08	0,08
Rheinland-Pfalz	2,23	1,85	1,56	1,22	2,13
Saarland	0,58	0,62	0,43	0,23	0,19
Schleswig-Holstein	0,09	0,04	0,03	0,03	0,03
Sachsen	2,56	2,33	2,32	2,99	2,36
Sachsen-Anhalt	13,40	11,99	11,43	11,18	11,50
Thüringen	0,65	0,38	0,43	0,24	0,16
Deutschland gesamt	1,68	1,52	1,45	1,25	1,43

Anzahl Brutpaare pro 100 km² Fläche in den fünf Jahren von 2021 bis 2025. Die Farbgebung symbolisiert die Brutdichte, von rot = niedrig bis grün = hoch

(3) Bienenfresser jenseits von Deutschland – ein Blick über die Grenzen

DÄNEMARK: Nachdem 2024 vier Paare in Nordjütland brüteten, brüteten in diesem Jahr an einer anderen Stelle zwei Paare. Vielleicht gab es noch weitere Bruten, denn am 29. Mai wurde eine Gruppe von 29 Bienenfresser beobachtet.

SCHWEDEN: In Skåne sind auch dieses Jahr einige Bienenfresser beobachtet worden, Bruten sind mir jedoch nicht bekannt geworden.

UK: Nachdem Brutnachweise in England und Schottland in den letzten Jahren häufiger wurden, liegt mir für 2025 keine Brutmeldung vor. Jedoch gab es eine ganze Reihe an Frühjahrbeobachtungen. Im Mai wurden sie in **Norfolk** beobachtet, unter anderem in der Nähe von Cromer, wo sie in Vorjahren bereits gebrütet hatten. Ebenfalls im Mai wurden sie in **East Yorkshire** gesichtet und im Juni gab es eine Beobachtung in **Cornwall**.

Bemerkenswert ist eine Beobachtung im Juni 2025 von einem **Blauwangenspint** (*Merops persicus*).

NIEDERLANDE: Leider ist der Jahresbericht der Werkgroep Bijeneters Nederland noch nicht erschienen, aber auf deren Homepage gibt es vom 17. August eine Meldung, aus der hervorgeht, dass es auch in den Niederlanden noch nie so viele Bruten gab wie in diesem Jahr. In Zeeland, Süd- und Nordholland, Limburg, an der Grenze zu Deutschland, sowie wohl auch und zum ersten Mal in Gelderland brüteten sie. Insgesamt wird von mindestens 21 Bruten ausgegangen.

(4) MsB-Bienenfresser: Status und weiteres Vorgehen

Das MsB-Modul Bienenfresser war 2025 im zweiten Jahr im Feld und wir registrieren eine wachsende Akzeptanz für dieses Modul. Dies ist sehr erfreulich, denn die Datenerfassung in dem MsB-Modul sowie die weitere Verarbeitung der Daten aus dBird erleichtert die Arbeit sehr. Dennoch mussten wir erneut feststellen, dass nur ein gewisser Anteil aller Brutnachweise über das MsB-Modul erfasst wurde. Immer noch werden viele Nachweise in

ornitho.de sowie in dem Koloniebrütertool von ornitho.de dokumentiert. Vor allem die nicht standariserte Geo-Lokation und Zuordnung der Beobachtung zu einem konkreten Standort macht die Konsolidierung der Informationen aus dBird, dem Koloniebrüter-Tool und aus ornitho.de aufwendig da dieselben Standorte sehr häufig unterschiedliche Koordinaten haben. Das macht die Zusammenführung der Daten leider fehleranfällig, was nachträgliche Korrekturen und eine intensive Abstimmung mit den regionalen Koordinatoren erfordert. Daher wäre es sehr wünschenswert, Beobachtungen im MsB-Modul oder im Koloniebrüter-Tool von ornitho.de zu erfassen.

Um Inkonsistenzen in den Datenbanken vom DDA und der Bienenfresser-Datenbank der DOG zu vermeiden, müssen wir leider weiterhin den Weg gehen, die Standorte der neu gefundenen Vorkommen zunächst bei mir in der Bienenfresser-Datenbank zu erfassen. Dort erhalten die Standorte eine vorläufige Standortnummer. Diese melde ich mit den Standortdaten aller neuen Standorte konsolidiert zum Jahresende oder Anfang des Folgejahres dem DDA. Dort werden die Standorte dann in das MsB-Modul eingepflegt. Um Rückfragen zu minimieren bitte ich für die Anlage neuer Standorte immer um folgende Informationen

- Koordinaten des Standortes im WGS84-Format (hierbei bitte darauf achten, dass der Standort des Bienenfresservorkommens und nicht der Standort des Kartierenden dokumentiert wird 😊)
- Standortbeschreibung, inkl. kurzer Beschreibung des Habitats
- Wenn bereits bekannt, bitte auch Namen und Emailadresse des künftigen Bearbeitenden für den Standort angeben. So kann der neue Standort gleich der Bearbeiterin oder dem Bearbeiter zugeordnet werden.

(5) Neue Publikationen

neu in 2025 oder 2024, wenn noch nicht vorgestellt

- Abdul-Wahab C, JS Costa, F D'Mello & H Häkkinen 2024: Connected impacts: combining migration tracking data with species distribution models reveals the complex potential impacts of climate change on European bee-eaters. *J. Ornithol.* 165, 1063-1076. <https://link.springer.com/article/10.1007/s10336-024-02190-z>

Die Kombination von Zugdaten mit der Modellierung der Artenverteilung zeigt die vielschichtigen möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf den Bienenfresser.
- Bastian H-V & A Bastian 2025: Mögliche Trendwende bei den Brutbeständen: Bienenfresser – Bestandstrend im Wandel?. *Der Falke* 72-5, 32-35.

Brutbestände entwickeln sich in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Vor allem dort, wo Bestände auf Basis der Entwicklung auf Standardzählgebieten geschätzt werden, zeigen sich nur sehr geringe Zuwachsrate. Das Zensusjahr 2025 ist wichtig, um besser abschätzen zu können, ob der Bestandstrend in Deutschland real abflacht oder zum teil methodisch bedingt ist.
- Fan H, W Guo, Y Deng, Z Huang, J Chen & D Ke 2025: Spatial Variation in Nest-Site Selection and Population Dynamic of Blue-Throated Bee-Eater in a Human-Altered Landscape: Implications for Conservation. *Ecol. Evol.* 15, <https://doi.org/10.1002/ece3.71828>.

Diese Studie präsentiert einen 15-jährigen Datensatz zu Merops viridis – einer national geschützten Vogelart in China –, der räumliche Verschiebungen bei der Neststandortwahl aufgrund anthropogener Lebensraumveränderungen dokumentiert und einen kontinuierlichen jährlichen Populationsrückgang aufzeigt. Die Ergebnisse zeigen, dass Veränderungen im Nisthabitat einen entscheidenden Einfluss auf die Populationsdynamik haben und liefern damit eine theoretische Grundlage für evidenzbasierte Schutzstrategien.
- Grimm H & B Nicolai 2025: Beitrag zur Nahrung des Bienenfressers Merops apiaster L., 1758 (Aves: Meropidae) in Sachsen-Anhalt und Thüringen mit Anmerkungen zur Kritik von Bastian & Bastian (2023) gegenüber Analysen von Speiballen. *Vernate* 44, 35-48.

An sieben Bienenfresserbrutplätzen in Sachsen-Anhalt und Thüringen wurden insgesamt 249 Speiballen adulter Vögel aufgesammelt und analysiert. Es wurden 4.557 Beutetiere aus 160 Arthropoden-Taxa ermittelt. Den größten Anteil haben mit 73,1 % Hymenoptera, gefolgt von Coleoptera mit 20,5 %. Die Autoren kritisieren, dass Bastian & Bastian (2023) fanden, dass die Analyse von Speiballen weniger genaue Daten lieferten als Beobachtung und Fotografie. Dieses wird abgelehnt, eine akribische mikroskopische Untersuchung von Speiballen liefere gleichgute Ergebnisse [worauf Bastian & Bastian jedoch hinwiesen; mein Kommentar].
- GK 2025: Farbenfrohe Gäste in unseren Rebterrassen. *Steinkauz* 2025, 30-32.

Populäre Beschreibung eines neuen Brutstandortes in Rheinhessen/Rheinland-Pfalz
- Kahnt B, A Etel, F Jarosch, O Schweiger, A Celikgil & P Theodorou 2025: Prey and prejudice: predation by the European bee-eater Merops apiaster has species-specific effects on the ecology and genetics of bumblebees. *Oikos* preview, <https://doi.org/10.1002/oik.11177-12> pp.

*Es wurde untersucht, ob die Anwesenheit des Europäischen Bienenfressers die Häufigkeit und Körpergröße von drei häufigen Hummelarten (*Bombus lapidarius*, *B. terrestris* und *B. pascuorum*) im Vergleich zu nahe gelegenen Standorten ohne Prädatoren verringert. Die Ergebnisse liefern starke Hinweise darauf, dass an Standorten mit Bienenfressern weniger und kleinere Hummeln vorkommen als an Standorten ohne diesen Vogel, wobei die Auswirkungen jedoch artspezifisch waren.*
- Mahdi HA, SA Najim & AH Radhi 2024: Control methods of bee-eaters (Merops spp.) and their ecological hazards. *Marsh Bull* 19, 40-46.

Bienenfresser werden als wichtigste Fressfeinde der Bienen angesehen. Daher versuchen Imker, die Art auf verschiedene Weise zu bekämpfen. Einige der Methoden sind physikalischer Natur und für den Vogel nicht tödlich und für die Umwelt unschädlich (Töne vorspielen), andere hingegen sind tödlich oder umweltschädlich. In der Übersicht werden einige Methoden diskutiert und auch auf eingesetzte Pestizide hingewiesen
- Nayeri D, L Hysen, D Pilgreen, R Rastgoo, P Sardari, A M, SM Kashfi, A Dayer & G Kyle 2025: Socio-psychological determinants of

beekeeper conflict with bee-eaters. Conserv. Sci. Pract. 7, <https://doi.org/10.1111/csp2.70219>.

Die Studie, die auf einer webbasierten Umfrage basiert, befasst sich mit dem Konflikt zwischen drei Bienenfresser und Imkern im Iran., wobei das Ziel war, den Einsatz tödlicher Bekämpfungsmethoden durch Imker zur Lösung des Konflikts mit Bienenfresserarten zu verstehen. Die Ergebnisse deuteten darauf hin, dass erfahrenere Imker eher dazu neigten, Bienenfresser zu töten. Imker, die stärkere subjektive Normen in Bezug auf das Nichttöten von Bienenfressern angaben, wandten tödliche Bekämpfungsmethoden signifikant seltener an.

- Novčić I, M Radaković & M Raković 2025: The High Level of Between-Year Burrow Reuse in a European Bee-Eater Merops apiaster Colony. A. Zool. Bulg. 77, 327-331.

Es wird über eine hohe Rate der Wiedernutzung von Höhlen durch Bienenfresser in einer gemischten

Kolonie mit Staren und Mauersegeln in Serbien berichtet

- Román J, J Blas, G Bastianelli, MA Suárez-Couselo, E Revilla & M D'Amico 2025: New neighbors on the road: Bee-eaters abandon traditional colonies along marsh borders.. Bull. Ecol. Soc. Am. 106, <https://doi.org/10.1002/bes2.70039>.

Anhand von Daten, die seit den 1970er Jahren im Nationalpark Doñana in Spanien gesammelt wurden, konnte eine Veränderung im Brutverhalten des Bienenfressers dokumentiert werden. Seit dem Jahr 2000 hat die Art ihren Brutplatz von fast ausschließlich natürlichen Lebensräumen auf Straßenränder verlegt, die einem nur geringen Verkehrsaufkommen ausgesetzt sind.

Summary of the 13th annual report of the FG “Bienenfresser” of the DOG by Hans-Valentin Bastian

The year 2025 was once again highly successful for the European Bee-eater in Germany. Following the nationwide call for a “European Bee-eater Census 2025,” observers across the country were encouraged to record breeding sites as comprehensively as possible, including locations that had previously been unknown or irregularly monitored. The strong response and high level of volunteer engagement significantly improved the data base and clearly demonstrated the value of coordinated nationwide surveys.

The species returned early in spring. The first European Bee-eater of the year was reported on 18 April, notably from Schleswig-Holstein. From 22 April onwards, observations increased rapidly, with more than 100 sightings recorded by the end of April and another 100 added on 1 May alone. No clear regional pattern in spring arrival was apparent, although observations from south-western Germany tended to be reported slightly later.

In 2025, European Bee-eaters bred in all German federal states with territorial area (“Flächenländer”). As in previous years, no breeding records were obtained from the city states of Hamburg, Bremen and Berlin. Final data from Saxony were incomplete and breeding numbers had to be extrapolated based on previous years and a moderate growth assumption. A similar approach was required for Saxony-Anhalt, where many new breeding sites were discovered but not all long-established colonies could be checked. For all other federal states, data coverage was largely complete and reliable.

A particularly positive outcome of the census was the discovery of 72 previously unknown breeding sites, comprising a total of 320 breeding pairs. One newly recorded site alone held 52 pairs, indicating that the species had probably bred there successfully for several years without being detected. Based on counted and extrapolated data, a new all-time high of 6,175 breeding pairs was documented in 2025. As it is assumed that around 10% of breeding sites remain undetected even in intensive survey years, the actual German breeding population is estimated at approximately 6,800 pairs. This represents an increase of about 11% compared with the previous year.

For the first time, more than 100 breeding pairs were recorded in nine federal states. The largest populations remain concentrated in Saxony-Anhalt and southern Baden (Südbaden), which together account for roughly two-thirds of all breeding European Bee-eaters in Germany. Further large populations were found in Bavaria, Saxony and Rhineland-Palatinate. Regional population trends were predominantly positive: breeding numbers increased in eleven federal states, in some cases very strongly, such as in Lower Saxony (+94%) and Schleswig-Holstein (+133%). In contrast, populations declined in the far south-west of Germany, particularly in southern Baden (-13%) and Saarland (-6%).

Within Baden-Württemberg, marked regional differences were observed. While breeding numbers declined in southern Baden despite intensive survey effort, populations increased in Upper Swabia and, to a lesser extent, in the Kraichgau region. Possible explanations include regional saturation of suitable breeding habitat as well as weather effects. In Rhineland-Palatinate, a significant relationship has been demonstrated between local weather conditions in one year and breeding population size in the following year. Against this background, the exceptionally wet summer of 2024 may have contributed to the

weaker breeding numbers observed in southern Baden in 2025. Given the large populations in this region, such regional changes strongly influence national trend assessments.

Beyond Germany, 2025 was also a notable year for the European Bee-eater in neighbouring countries. Breeding was confirmed in Denmark and the Netherlands, and numerous observations were reported from Scandinavia and the United Kingdom. In the Netherlands, the species reached a record number of breeding sites.

The MsB European Bee-eater monitoring module was in its second year of field use in 2025 and continues to gain acceptance. Nevertheless, many breeding records are still submitted via alternative platforms, complicating data consolidation. For this reason, centralized handling of newly discovered sites remains necessary, and the increased use of standardized recording tools is strongly encouraged.

The report concludes with an overview of recent scientific and popular publications addressing European Bee-eaters, including studies on population trends, migration, breeding ecology, diet, habitat selection and conflicts with beekeeping.

Overall, the 2025 census highlights the continued positive development of the European Bee-eater population in Germany, while also revealing pronounced regional differences and the importance of factors such as weather and habitat availability.

Ich wünsche allen einen guten Start ins Neue Jahr – I wish everyone a happy New Year.

Tino

Sprecher der DOG Fachgruppe „Bienenfresser“ – Speaker of the Special Interest Group “Bee-eater”

Dr. Hans-Valentin (Tino) Bastian

bastian-kerzenheim@t-online.de

Markus

markusjais@gmx.de

Geschwister-Scholl-Str. 15

67304 Kerzenheim

T +49 6351 398535 | M +49 1511 552 8019